

FESTVERANSTALTUNG „150 JAHRE UNGARISCHE GEOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT“

Peter JORDAN, Hermagor / Wien*

mit 1 Abbildung im Text

Nach der „Société de géographie“, 1821 gegründet in Paris, der „Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin“ (1828), der „Royal Geographical Society“ in London (1830), der Russischen Geographischen Gesellschaft in Sankt Petersburg [Sankt-Peterburg] (1845), der K.K. Geographischen Gesellschaft in Wien (1856), die später zur Österreichischen Geographischen Gesellschaft wurde, und der 1867 in Rom [Roma] gegründeten Italienischen Geographischen Gesellschaft ist die 1872 gegründete Ungarische Geographische Gesellschaft [Magyar Földrajzi Társaság] die siebentälteste Europas und wurde somit im Jahr 2022 150 Jahre alt. Bezeichnenderweise entstand sie nicht lange nach dem Ausgleich zwischen Österreich und Ungarn im Jahr 1867, durch den das Königreich Ungarn ein hohes Maß an Eigenstaatlichkeit innerhalb der österreichisch-ungarischen „Doppelmonarchie“ erlangte.

Aus Anlass dieses stolzen Jubiläums lud die Ungarische Akademie der Wissenschaften, die schon an der Wiege der Ungarischen Geographischen Gesellschaft stand und diese auch heute noch wesentlich unterstützt, zu einer großen Festveranstaltung in das Hauptgebäude der Akademie am Pester Donauufer der ungarischen Hauptstadt (Abb. 1). Begrüßungsworten und einer Erinnerung an einen großen ungarischen Geologen, der auch für die Geographie wichtig wurde, folgte ein erster Teil, in welchem die Vertreter ungarischer Institutionen auf dem Gebiet der Geographie deren Leistungen präsentierten. In einem zweiten Teil waren ausländische Gäste eingeladen, ihre Sichtweisen auf die Geographie, insbesondere auf die Zusammenarbeit mit der ungarischen Geographie, darzulegen. Zum Abschluss der Festsitzung wurden Auszeichnungen vergeben.

Dénes LÓCZY, Präsident der Ungarischen Geographischen Gesellschaft und Professor am Institut für Geographie und Erdwissenschaften der Universität Fünfkirchen [Pécs], László JENEY, Generalsekretär der Gesellschaft, und Tamás FREUND, Präsident der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, sowie Georg von HABSBURG-LOTHRINGEN, Botschafter Ungarns in Frankreich und Schirmherr der Sitzung (die letzten beiden per Video) begrüßten die Teilnehmer. Károly BREZSNYÁNSZKY bot sodann einen Einblick in das Leben und Wirken des Geologen Louis de LÓCZY (1891–1980), wobei er besonders die geographischen Aspekte seiner Arbeiten hervorhob.¹⁾

* Hofrat Prof. h.c. Univ.-Doz. Dr. Peter JORDAN, Institut für Stadt- und Regionalforschung, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Bäckerstraße 13, A-1010 Wien, und University of the Free State, Bloemfontein, Faculty of Humanities, South Africa. – E-Mail: peter.jordan@oeaw.ac.at.

¹⁾ Louis de LÓCZY, ein bedeutender ungarischer Geologe, war der Sohn des bekannten Geographen und Geologen Lajos LÓCZY (1849–1920), dem große Verdienste für die Entwicklung der Ungarischen Geographischen Gesellschaft in ihrer Frühphase an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert zukommen. Siehe dazu den nächsten Beitrag von Zoltan KOVÁCS über „150 Years of the Hungarian Geographical Society“ in diesem Band.



Abb. 1: Sitz der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und Ort der Festveranstaltung (Foto: Peter JORDAN 2022)

Im ersten meritorischen Teil der Festsitzung würdigte zunächst Zoltán DÖVÉNYI, Professor emeritus der Eötvös-Loránd-Universität Budapest, bedeutende Persönlichkeiten in der Geschichte der Ungarischen Geographischen Gesellschaft. László G. TÓTH, Direktor des Limnologischen Instituts Balaton des Ökologischen Forschungszentrums der Ungarischen Akademie der Wissenschaften gab einen Überblick über die limnologische Erforschung des Plattensees [Balaton]. Der Klimaforscher Ákos NÉMETH vom Staatlichen Meteorologischen Dienst wies auf Beiträge von Geographen zur Entwicklung von Meteorologie und Klimatologie hin. Zoltán KOVÁCS, Präsident des Verbandes der europäischen geographischen Gesellschaften (EUGEO) beschrieb die internationalen Beziehungen der Ungarischen Geographischen Gesellschaft, wobei er insbesondere die Veranstaltung von internationalen Konferenzen in Ungarn und die ungarischen Teilnahmen an den Kongressen der Internationalen Geographischen Union (IGU) und der EUGEO hervorhob. Károly KOCSIS, Direktor des Instituts für Geographie am Forschungszentrum für Astronomie und Erdwissenschaften der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, erläuterte per Video die intensiven Beziehungen zwischen der Ungarischen Geographischen Gesellschaft und der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Dénes LÓCZY beschloss diese erste Runde mit einem Blick auf die Rolle der Ungarischen Geographischen Gesellschaft bei der Verbreitung geographischen Wissens. Dem folgte noch ein anregender Film über die 150-jährige Geschichte der Gesellschaft.

Den zweiten, internationalen Teil der Festsitzung eröffnete László MIKLÓS, Professor an der Universität Zvolen, Slowakei, und slowakischer Umweltminister von 1998 bis 2006, mit einem Blick auf sein Spezialgebiet, die slowakische Forschung im Bereich der Landschaftsökologie, und einer Darstellung der slowakisch-ungarischen Zusammenarbeit auf diesem Gebiet.

Peter JORDAN gab sodann unter dem Titel „Living Neighborhood also in Geography. On Geographic Cooperation between Hungary and Austria“ einen Überblick über österreichisch-ungarische Kooperationen auf dem Gebiet der Geographie seit den 1970er Jahren. Zu Zeiten des Kommunismus im östlichen Europa war es vor allem das Österreichische Ost- und Südosteuropa-Institut in Wien, das mit seinem von Josef BREU herausgegebenen „Atlas der Donauländer“ etliche ungarische Geographen einband, so den Geomorphologen Márton PÉCSI, die Hydrogeographen Sándor SOMOGYI, Benő RÁTÓTI und Zoltán KERSZTESI und den Bodenkundler Pál STEFANOVITS.

Das Nachfolgewerk „Atlas Ost- und Südosteuropa“ unter der Leitung von Peter JORDAN startete mit einer Karte des in den 1980er Jahren aufblühenden Westtourismus in Ungarn, an der auf ungarischer Seite György MICZEK wesentlich mitwirkte, und lief bis 2006 ebenfalls am Österreichischen Ost- und Südosteuropa-Institut, anschließend von 2007 bis zu seinem Abschluss im Jahr 2014 am Institut für Stadt- und Regionalforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. László CSORDÁS, László BASSA, Tamás BAUKÓ und ganz besonders Károly KOCSIS trugen auf ungarischer Seite wesentlich zu diesem Atlas bei.

Nach der politischen Wende im Osten hatte sich aber in Österreich die Szene diversifiziert. So arbeitete János RECHNITZER in Raab/Győr gleich nach der Wende außer mit dem Österreichischen Institut für Raumplanung auch noch mit anderen österreichischen Einrichtungen zusammen, die sich mit der Entwicklung des österreichisch-ungarischen Grenzraums befassten. Martin SEGER publizierte 1993 gemeinsam mit Pál BELUSZKY das Buch „Bruchlinie Eiserner Vorhang“, zu dem von ungarischer Seite auch noch István BERÉNYI, Tamás SIKOS, Károly KOCSIS und Monika VÁRADI sowie von österreichischer Seite Doris WASTL-WALTER beitrugen. Walter ZSILINCSAR in Graz veröffentlichte im Jahr 2000 gemeinsam mit Zoltán PINCZÉS eine vergleichende Studie über die Müllentsorgung im ostungarischen Komitat Hajdú-Bihar und in der Steiermark. In jüngerer Zeit schließlich leitete Heinz FASSMANN gemeinsam mit Viktória SZIRMAI Forschungen zur Entwicklung von Metropolitanregionen und Arbeitsmarkt- und Migrationsfragen, wozu 2011, 2012 und 2014 Bücher in Ungarn erschienen.

József BENEDEK, Professor an der Babeş-Bolyai-Universität Klausenburg [Cluj-Napoca/Kolozsvár/Klausenburg] in Rumänien schilderte per Video die Forschungen zur Regionalentwicklung in Siebenbürgen [Ardeal / Erdely], einer Region, die mit Ungarn bis heute eng verbunden ist, nicht zuletzt durch ihre immer noch große ungarische Minderheit.

Anschließend entboten die Präsidenten einiger Geographischer Gesellschaften Grußworte: Jean-Robert PITTE als Präsident der „Société de géographie“, Jürgen RUNGE als Präsident der Frankfurter Geographischen Gesellschaft und für die deutsche Geographie, der Berichterstatter in Vertretung ihres Präsidenten Helmut WOHLSCHLÄGL für die Österreichische Geographische Gesellschaft, und per Video Corneliu IAȚU, Präsident der Rumänischen Geographischen Gesellschaft, Ivan RATKAJ, Präsident der Serbischen Geographischen Gesellschaft, sowie Mladen MARADIN, Präsident der Kroatischen Geographischen Gesellschaft.

Die höchste Auszeichnung der Ungarischen Geographischen Gesellschaft, die „Lóczy-Medaille“, wurde dem im Saal anwesenden Kartographen Árpád PAPP-VÁRY überreicht, der zur Zeit der Internationalen Kartographischen Konferenz des Jahres 1989 in Budapest Präsident der Internationalen Kartographischen Vereinigung (International Cartographic Association, ICA) und Gastgeber dieser Konferenz gewesen war. Bei deren Schlussveranstaltung haben ihm in seiner Funktion als Präsident der ICA übrigens Josef BREU als Chefredakteur und der Berichterstatter als dessen Stellvertreter den damals gerade abgeschlossenen Atlas der Donauländer überreicht.

Mit einem Galadiner im nahen Restaurant Gerbeaud, dem „Demel von Budapest“, klang der Abend gesellig aus.